

**Vorab-Pressekonferenz anlässlich des
Diabetes Kongresses 2015, 50. Jahrestagung der Deutschen Diabetes Gesellschaft
(DDG)**

Termin: Donnerstag, 7. Mai 2015, 11.00 bis 12.00 Uhr

Ort: Tagungszentrum im Haus der Bundespressekonferenz, Raum 4

Anschrift: Schiffbauerdamm 40/Ecke Reinhardstraße 55, 10117 Berlin

Themen und Referenten:

Personalisierte Diabetologie „innovativ - individuell – nachhaltig“:

Highlights des Diabetes Kongresses 2015

Professor Dr. med. Norbert Stefan

Tagungspräsident Diabetes Kongress 2015, Leiter der Abteilung klinisch-experimentelle Diabetologie der Medizinischen Klinik IV am Universitätsklinikum Tübingen

Bestmögliche Versorgung sichern: Wie eine Nationale Diabetes-Strategie dazu beitragen kann?

Privatdozent Dr. med. Erhard Siegel

Präsident der Deutschen Diabetes Gesellschaft (DDG), Chefarzt der Abteilung für Innere Medizin, Gastroenterologie, Diabetologie/Endokrinologie und Ernährungsmedizin, St. Josefskrankenhaus Heidelberg GmbH

Was sich CDU/CSU von einer Nationalen Diabetes-Strategie versprechen?

Dietrich Monstadt, MdB

für die Fraktion der CDU/CSU, Rechtsanwalt, unter anderem Mitglied des Ausschusses für Gesundheit im Bundestag, Berlin

Hausärzte und Diabetologen im Schulterschluss: Versorgungslandschaft Diabetes und hausärztliche Fortbildung

Ulrich Weigeldt

Bundesvorsitzender des Deutschen Hausärztesverbandes e.V., Berlin

Multi-Kulti in der Diabetologie: Wie sich Diabetes-Patienten mit Migrationshintergrund individuell behandeln und beraten lassen?

Dr. rer. med. Ina Danquah

Abteilung Molekulare Epidemiologie, Deutsches Institut für Ernährungsforschung (DIfE) Potsdam-Rehbrücke, Nuthetal

Kontakt für Rückfragen:

Anne-Katrin Döbler/Julia Hommrich/Lisa Ströhlein

Pressestelle Diabetes Kongress 2015

Postfach 30 11 20

70451 Stuttgart

Tel.: 0711 8931-423

Fax: 0711 8931-167

hommrich@medizinkommunikation.org



DIABETES
KONGRESS 2015
13. – 16. Mai 2015 | Berlin

**Vorab-Pressekonferenz anlässlich des
Diabetes Kongresses 2015, 50. Jahrestagung der Deutschen Diabetes Gesellschaft
(DDG)**

Termin: Donnerstag, 7. Mai 2015, 11.00 bis 12.00 Uhr

Ort: Tagungszentrum im Haus der Bundespressekonferenz, Raum 4

Anschrift: Schiffbauerdamm 40/Ecke Reinhardstraße 55, 10117 Berlin

Inhalt:

Pressemeldungen

Redemanuskripte

Zahlen und Fakten zu Diabetes mellitus und der Fachgesellschaft DDG

Ausschreibung Medienpreis

Lebensläufe der Referenten

**Übersicht der Pressekonferenzen der 50. Jahrestagung der
Deutschen Diabetes Gesellschaft (DDG)**

Bestellformular für Fotos

*Falls Sie das Material in digitaler Form wünschen, stellen wir Ihnen dieses gerne zur Verfügung.
Bitte kontaktieren Sie uns per E-Mail unter: stroehlein@medizinkommunikation.org.*

Kontakt für Rückfragen:

Anne-Katrin Döbler/Julia Hommrich/Lisa Ströhlein

Pressestelle Diabetes Kongress 2015

Postfach 30 11 20

70451 Stuttgart

Tel.: 0711 8931-423

Fax: 0711 8931-167

hommrich@medizinkommunikation.org

PRESSEMITTEILUNG

50. Jahrestagung der Deutschen Diabetes Gesellschaft (DDG)

Deutsche Diabetes Gesellschaft mit Diabetes Kongress in Berlin

Diabetologie maßgeschneidert

Berlin, 7. Mai 2015 – „Personalisierte Diabetologie: innovativ, individuell, nachhaltig“:
Maßgeschneiderte Behandlungskonzepte sind das Hauptthema des diesjährigen Diabetes Kongresses der Deutschen Diabetes Gesellschaft (DDG). Die führende Jahresveranstaltung zur Stoffwechselerkrankung Diabetes im deutschsprachigen Raum zieht jedes Jahr rund 6 000 Ärzte, nichtärztliche Mitglieder des Diabetes-Behandlungsteams und Forscher an. Vom 13. bis zum 16. Mai findet der Kongress zum ersten Mal im neuen CityCube Berlin statt. Als thematische Schwerpunkte stehen Prävention, Umweltfaktoren und Adipositas ebenso im Fokus wie genetische Einflüsse und zukünftige Diabetestherapien.

Jeder Diabetespatient hat seine eigene Vorgeschichte, unterschiedliche Risiken und Komplikationen, so Professor Dr. med. Norbert Stefan, Kongresspräsident des Diabetes Kongresses 2015. „Gerade für die Diabetologie werden personalisierte Präventions- und Behandlungskonzepte immer wichtiger“, sagt der Leiter der klinisch-experimentellen Diabetologie am Universitätsklinikum Tübingen. „Deswegen sind zukünftige Perspektiven für die Ursachenforschung und personalisierte und nachhaltige Behandlung der Erkrankungen sowie deren Übersetzung in die Praxis Hauptthema dieses Kongresses.“ Weitere Kernthemen sind die neuen Ansätze zur Ernährungstherapie, Studienergebnisse aus der Arzneimittelforschung und Biomarker zur Risikoabschätzung des Typ-2-Diabetes.

Kontakt für Rückfragen:

Anne-Katrin Döbler/Julia Hommrich/Lisa Ströhlein
Pressestelle Diabetes Kongress 2015
Postfach 30 11 20
70451 Stuttgart
Tel.: 0711 8931-423
Fax: 0711 8931-167
hommrich@medizinkommunikation.org



DIABETES
KONGRESS 2015
13. – 16. Mai 2015 | Berlin

Die Förderung des klinischen Nachwuchses und der intensive Dialog mit anderen Fachdisziplinen sind der DDG besondere Anliegen. „Für 2015 haben wir noch mehr praxisnahe Fortbildungsveranstaltungen geplant, um auch niedergelassenen Ärzten, Diabetesberatern und Nachwuchsmedizinerinnen beim Kongress interessante Themen anzubieten“, sagt Professor Stefan. Klinisch-orientierte Symposien, Pro- und Contra-Debatten und klinische Workshops erwarten die Teilnehmer im gesamten Verlauf des Kongresses. „Ziel ist es, durch den interdisziplinären Austausch zu einem zukunftsorientierten Gesamtkonzept für Forschung, Prävention und Therapie des Diabetes zu kommen.“

Das wissenschaftliche Programm des Kongresses beginnt am 14. Mai 2015. Industrieveranstaltungen ergänzen die Fachtagung. Alle Informationen zum Diabetes Kongress sind im Internet unter www.diabeteskongress.de erhältlich. Kurzfilme mit Interviews und Beiträgen zum Diabetes Kongress 2015 finden Interessierte dort in der **Mediathek**.

Kontakt für Rückfragen:

Anne-Katrin Döbler/Julia Hommrich/Lisa Ströhlein
Pressestelle Diabetes Kongress 2015
Postfach 30 11 20
70451 Stuttgart
Tel.: 0711 8931-423
Fax: 0711 8931-167
hommrich@medizinkommunikation.org

PRESSEMITTEILUNG

50. Jahrestagung der Deutschen Diabetes Gesellschaft (DDG)

Für Hausärzte beim Diabetes Kongress 2015:

DDG fördert diabetologische Fortbildung in Hausarztpraxen

Berlin, 7. Mai 2015 – Etwa sechs Millionen Menschen in Deutschland sind an Diabetes erkrankt. Ein Großteil dieser Patienten wird von ihrem Hausarzt betreut, besonders in strukturschwachen Regionen. Für Hausärzte stellt das komplexe Krankheitsbild mit all seinen individuellen Bedürfnissen, Risiken und Begleiterkrankungen eine besondere Herausforderung dar. Darum bietet die Deutsche Diabetes Gesellschaft (DDG) in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Hausärzteverband in diesem Jahr erstmals ein spezielles Fortbildungsprogramm für Hausärzte und ihr Fachpersonal im Rahmen des Diabetes Kongresses an. Bei der Veranstaltung am 16. Mai 2015 gestalten Diabetologen und Diabetes-erfahrene Hausärzte gemeinsame Workshops zu praxisrelevanten Themen der Diabetologie. Dabei werden die vielfältigen Herausforderungen der Behandlung von an Diabetes erkrankten Menschen in der Hausarztpraxis berücksichtigt.

Ein Hausarzt hierzulande betreut derzeit rund 100 Patienten mit Diabetes*, Tendenz steigend. Doch was müssen Hausärzte bei einem Diabetespatienten beachten, der auch an Herzinsuffizienz, Rheuma oder einer diabetischen Folgeerkrankung leidet? Was ist die optimale Therapie für Senioren, die auf Pflege angewiesen sind? „Es ist nicht einfach, jeden Menschen mit einer chronischen Erkrankung wie Diabetes individuell zu betreuen“, sagt Professor Dr. med. Norbert Stefan, Kongresspräsident des Diabetes Kongresses 2015. Denn jeder Diabetespatient

Kontakt für Rückfragen:

Anne-Katrin Döbler/Julia Hommrich/Lisa Ströhlein
Pressestelle Diabetes Kongress 2015
Postfach 30 11 20
70451 Stuttgart
Tel.: 0711 8931-423
Fax: 0711 8931-167
hommrich@medizinkommunikation.org



DIABETES
KONGRESS 2015
13. – 16. Mai 2015 | Berlin

hat seine eigene Krankengeschichte mit unterschiedlichen Risiken, die der Arzt bei der Behandlung berücksichtigen muss. „Regelmäßige diabetologische Fortbildung ist darum auch für Hausärzte unerlässlich“, sagt der Leiter der klinisch-experimentellen Diabetologie am Universitätsklinikum Tübingen.

Der intensive Austausch mit den niedergelassenen hausärztlich tätigen Kollegen ist der DDG ein besonderes Anliegen. „Diabetes kompakt für die Hausarztpraxis“ am 16. März 2015 ist ein Fortbildungsangebot der DDG und dem Deutschen Hausärzterverband speziell für Hausärzte und ihr medizinisches Fachpersonal. Themen sind unter anderem orale Therapie und Insulintherapie des Typ-2-Diabetes sowie Diabetes als Komorbidität. „Mit Veranstaltungen zu den Themen Abrechnung, Qualitätsmanagement und Ärzterecht möchten wir Hausärzten weitere Instrumente für den Praxisalltag mitgeben“, so Professor Stefan.

Der Diabetes Kongress wird in diesem Jahr erstmals im neuen Berliner CityCube stattfinden. Das wissenschaftliche Programm beginnt am 14. Mai. Industrieveranstaltungen ergänzen die Fachtagung. Alle Informationen zum Diabetes Kongress sind im Internet unter www.diabeteskongress.de zu finden. Kurzfilme mit Interviews und Beiträgen zum Diabetes Kongress 2015 sind dort in der [Mediathek](#) hinterlegt.

[*Quelle: Deutscher Gesundheitsbericht Diabetes 2015, Hrsg. diabetesDE – Deutsche Diabetes-Hilfe, Mainz 2015, Seite 30.](#)

Kontakt für Rückfragen:

Anne-Katrin Döbler/Julia Hommrich/Lisa Ströhlein
Pressestelle Diabetes Kongress 2015
Postfach 30 11 20
70451 Stuttgart
Tel.: 0711 8931-423
Fax: 0711 8931-167
hommrich@medizinkommunikation.org

Personalisierte Diabetologie "innovativ - individuell - nachhaltig": Highlights des Diabetes Kongresses 2015

Professor Dr. med. Norbert Stefan

Tagungspräsident Diabetes Kongress 2015, Leiter der Abteilung klinisch-experimentelle Diabetologie der Medizinischen Klinik IV am Universitätsklinikum Tübingen

Die traditionelle Jahrestagung der Deutschen Diabetes Gesellschaft ist der Treffpunkt für Ärzte, Forscher und Mitglieder des Diabetes-Behandlungsteams. Unter dem Motto „Personalisierte Diabetologie: innovativ-individuell-nachhaltig“ werden die wissenschaftlichen Entwicklungen der vergangenen zwölf Monate praxisnah vorgestellt und diskutiert. Welche neuen Erkenntnisse gibt es? Was zeichnet ein maßgeschneidertes Behandlungskonzept aus? Und wie können Erfolge langfristig gesichert werden?

Neben der pathophysiologisch-basierten Prävention und Therapie des Diabetes werden zukünftige Perspektiven für die Ursachenforschung und Behandlung der Erkrankung ebenso thematisiert wie die Übersetzung der Ergebnisse in die Praxis. Es ist uns wichtig, den Dialog mit anderen Fachdisziplinen weiterzuführen, denn eine optimale Therapie der Patienten mit Diabetes gelingt nur Hand in Hand. Deshalb möchten wir mit Ihnen auch über eine sektorenübergreifende Versorgung sprechen und aktuelle Empfehlungen zur Ernährung bei Diabetes und Adipositas vorstellen.

Das Kongressprogramm vereint sowohl wissenschaftliche als auch klinisch orientierte Symposien auf höchstem Niveau. Neben Experten aus dem deutschsprachigen Raum freuen wir uns, viele internationale Redner begrüßen zu dürfen. Auch für unsere Besucher aus dem Ausland halten wir damit wieder hochkarätig besetzte Symposien in englischer Sprache bereit. In Update-Sitzungen möchten wir einen schnellen Überblick geben, was sich auf den verschiedenen Forschungsgebieten getan hat. Und in Pro- und Contra-Debatten wollen wir über aktuelle Fragestellungen diskutieren. Die klinischen Workshops erfreuen sich einer immer größeren Beliebtheit, und so wurde das Angebot weiter ausgebaut. Auch den Samstag haben wir neu ausgerichtet und inhaltlich der praktischen Diabetologie gewidmet: Mit Veranstaltungen rund um Abrechnung, Qualitätsmanagement und Ärztereicht möchten wir noch mehr niedergelassene Ärzte erreichen und ihnen „Instrumente“ für den Praxisalltag bieten. Bei der Umsetzung einer ganzheitlichen und nachhaltigen Therapie des Diabetes nehmen die Assistenzberufe eine wichtige Rolle ein. Selbstverständlich wird es daher auch in 2015 die traditionellen Fortbildungsveranstaltungen für DiabetesberaterInnen und DiabetesassistentInnen geben.

Die Förderung des klinischen und wissenschaftlichen Nachwuchses ist der Deutschen Diabetes Gesellschaft ein großes Anliegen. Die besten Abstracteinreichungen werden als freie Kurzvorträge in thematisch passende Symposien integriert und mit einem Reisestipendium zum Kongress ausgezeichnet. Den Forschern bieten wir darüber hinaus gleich an zwei Tagen in Posterpräsentationen die Gelegenheit, ihre Ergebnisse dem Fachpublikum vorzustellen.

Dann feiern wir 2015 eine Premiere: Der Diabetes Kongress wird zum ersten Mal im CityCube Berlin stattfinden, gleich neben der Messe Süd. Die neu gebauten Räumlichkeiten entsprechen hochmodernen Standards und bieten ausreichend Platz für eine gelungene Veranstaltung.

Sie sehen, es lohnt sich, zum Diabetes Kongress nach Berlin zu kommen. Ich freue mich daher sehr, wenn wir uns im Mai 2015 in der Hauptstadt sehen.

(Es gilt das gesprochene Wort!)

Berlin, Mai 2015

Bestmögliche Versorgung sichern: Wie eine Nationale Diabetes-Strategie dazu beitragen kann?

Privatdozent Dr. med. Erhard Siegel, Präsident der Deutschen Diabetes Gesellschaft (DDG), Chefarzt der Abteilung für Innere Medizin, Gastroenterologie, Diabetologie/Endokrinologie und Ernährungsmedizin, St. Josefskrankenhaus Heidelberg GmbH

51 Jahre Deutsche Diabetes Gesellschaft (DDG) – das bedeutet 51 Jahre Engagement im Interesse der Patienten, für eine leistungsstarke Forschung, verbesserte Versorgungskonzepte und Therapien sowie breitenwirksame Aufklärung und Prävention. Doch es ist nicht an der Zeit, sich auf dem Erreichten auszuruhen – im Gegenteil: die hohe Zahl der Betroffenen macht ein verstärktes Engagement notwendig, das insbesondere auch ein gesundheitspolitisches Engagement mit einschließen muss. Denn nur so wird es mittelfristig gelingen, Forschung, Prävention, Früherkennung und eine optimale Versorgung für Menschen mit Diabetes weiter voranzutreiben.

Eines der wichtigen Ziele der DDG für die Zukunft ist es, die sektorenübergreifende Versorgung und eine flächendeckende Versorgungslandschaft für Menschen mit Diabetes zu gewährleisten. Mit ihren Aktivitäten in der Weiterbildung, bei den Zertifizierungen oder der Leitlinien-Entwicklung leistet die DDG dazu bereits einen wichtigen Beitrag. Doch noch immer haben wir Regionen, in denen Menschen mit Diabetes schlechter versorgt sind als in anderen, haben wir Schnittstellenprobleme am Übergang zwischen ambulanter und stationärer Versorgung, am Übergang in die Reha oder in der Pflege. Daher muss die DDG weit über die Grenzen der Diabetologie hinaus aktiv sein – nur gemeinsam mit den Hausärzten, anderen Facharzt- und Berufsgruppen im Gesundheitswesen lässt sich eine solche Versorgungslandschaft Diabetes realisieren. Die Diabetologie ist ein Fach das absolut interdisziplinär angelegt ist. Daher sollten wir dieses Potenzial im Gesundheitswesen nutzen und für eine verbesserte Versorgung einbringen.

Das zeigt: Wir stehen vor gewaltigen Veränderungen mit berufs- und gesundheitspolitischen Dimensionen. Im Rahmen einer Nationalen Diabetes-Strategie, wie sie die UNO und die WHO seit Langem fordern und wonach die DDG für Deutschland seit Jahren intensiv drängt, sind neben sektorenübergreifenden Versorgungsstrukturen auch der Aufbau eines nationalen Diabetesregisters, verbesserte Versorgungsforschung und Qualitätssicherung dringend notwendig. Die Zeichen stimmen momentan ganz hoffnungsfroh, dass wir uns dem Ziel einer Nationalen Diabetes-Strategie tatsächlich annähern. Wenn dies so kommt, war die DDG daran nicht ganz unbeteiligt. Aber sicher ist es auch noch ein sehr weiter Weg, bis der Plan dann das umsetzt, was notwendig ist. Diesen Weg aktiv mit zu gestalten, ist eine unserer wesentlichen Zukunftsaufgaben.

Dazu gehört auch: Die Zahl der akademischen Lehrstühle in der Diabetologie darf nicht weiter abnehmen! Lehrstühle sind eine wichtige Voraussetzung, um auch künftig für die wachsende Zahl der Patienten ausreichend gut ausgebildete diabetologisch geschulte Ärzte zu gewinnen. Fehlt die akademische Verankerung, dürfte es schwierig werden, die Versorgung nachhaltig zu verbessern oder Projekte zur Versorgungsforschung aufzulegen – die wir dringend brauchen, um die kommenden Herausforderungen zu meistern.

Als die Deutsche Diabetes Gesellschaft vor 51 Jahren gegründet wurde, gab es etwa eine Million Menschen mit Diabetes, heute sind es über sechs Millionen. Allein das macht klar: Es besteht Handlungsbedarf, und zwar auf einer gesamtgesellschaftlichen Ebene. Die DDG wird hier ihre Expertise einbringen, Impulse setzen, Position beziehen, anregen und manchmal auch anecken, fordern und fördern, aufklären und unterstützen.

(Es gilt das gesprochene Wort!)

Berlin, Mai 2015

Was sich CDU/CSU von einer Nationalen Diabetesstrategie versprechen?

Dietrich Monstadt, MdB

für die Fraktion der CDU/CSU, Rechtsanwalt, unter anderem Mitglied des Ausschusses für Gesundheit im Bundestag, Berlin

Diabetes mellitus gehört zu den großen, nicht übertragbaren Volkskrankheiten. Nach dem Gesundheitsmonitoring des Robert-Koch-Instituts leiden in Deutschland 6,7 Millionen Menschen an Diabetes mellitus (unter Einrechnung einer Dunkelziffer ist von fast 10 Millionen Betroffenen auszugehen). Täglich kommen ca. 750 Neuerkrankungen hinzu.

Zusätzlich zu den oft chronischen Schädigungen von Nerven und Blutgefäßen, gehören Herzinfarkte, Schlaganfälle, Amputationen, Erblindungen u. a. zu den direkten Folge- und Begleiterkrankungen. Dies stellt hohe Anforderungen an das Gesundheitssystem, die in naher Zukunft noch erheblich zunehmen werden. Schon jetzt belaufen sich laut statistischem Bundesamt die jährlichen direkten Kosten auf rund 6,7 Milliarden Euro. Deshalb fordert die Fraktion der CDU/CSU die Initiierung einer Nationalen Diabetes-Strategie, die vorhandene Daten, Informationen, Instrumente und Ressourcen bündelt und effizient einsetzt.

Maßgeblich hierfür ist die Schaffung einer zuverlässigen Datengrundlage, verbunden mit einer regelmäßigen Berichterstattung. Gleichzeitig müssen vorhandene Versorgungsangebote weiterentwickelt und in Ihrer Bekanntheit und Akzeptanz gestärkt werden.

Ziel ist die Formulierung eines aufeinander abgestimmten Maßnahmenpaketes zur Diabetesbekämpfung, welches im Sinne des "Health in All Policies"-Ansatzes der WHO und der EU alle relevanten Politik-Ebenen in die Verantwortung nimmt und sektoren- und ressortübergreifend Bereiche wie zum Beispiel Ernährung, Sport, Bildung, Forschung, Verbraucherschutz, Arbeit, Soziales, Familie, Senioren, Frauen, Jugend, Umwelt, Verkehr und Stadtentwicklung, einbindet.

Dafür müssen Voraussetzungen einer engen Zusammenarbeit zwischen den Kompetenzebenen des Bundes und der Länder geschaffen werden. Hierbei soll die Nationale Diabetes-Strategie als übergeordnete Handlungsebene bundesweit Rahmenbedingungen für eine qualitativ hochwertige Prävention schaffen. Hingegen die Auswahl und konkrete Ausgestaltung der jeweiligen Maßnahmen vor Ort, im Rahmen regionaler Diabetes-Pläne auf Landes- oder kommunaler Ebene, erfolgt.

Mit der Nationalen Diabetes Strategie liegt ein Konzept vor, das die Herausforderungen der Bekämpfung des Diabetes mellitus wirksam und nachhaltig annimmt:

1. Schaffung Bundesweiter Rahmenbedingungen
2. Bestandsaufnahme/Analyse der Versorgungssituation in jedem Bundesland
3. Zusammenfassung der Daten in einem "Nationalen Diabetes-Bericht" (RKI)
4. Diabetesbekämpfung, z. B. durch landesbezogene Diabetespläne und Initiativen

(Es gilt das gesprochene Wort!)
Berlin, Mai 2015

Multi-Kulti in der Diabetologie: Wie sich Diabetes-Patienten mit Migrationshintergrund individuell behandeln und beraten lassen

Dr. rer. med. Ina Danquah

Abteilung Molekulare Epidemiologie, Deutsches Institut für Ernährungsforschung (DIfE) Potsdam-Rehbrücke, Nuthetal

1. Die Verbreitung von Diabetes bei Migranten (aus sub-Sahara Afrika)

- Anteil betroffener Menschen größer, ca. 20% aller Erwachsenen
- Frauen und Männer gleichermaßen betroffen
- Typ-2-Diabetes trifft die Menschen ca. 2-5 Jahre früher
- Spätfolgen (Diabetischer Fuß, Augen- und Nierenschäden) treten früher auf und verlaufen schwerer
- Übergang von Insulinresistenz zu Insulinmangel erfolgt schneller
- Höhere Sterblichkeit

2. Das Konzept einer chronischen Erkrankung

- Regelmäßige Untersuchungen erschwert durch
 - o Unwissen über die Notwendigkeit (einmal Medikamente, immer Medikamente)
 - o Angst vor Blutabnahmen („Aussaugen“, Verkauf, Hexerei)
 - o Abneigung gegenüber Spritzen (HIV/AIDS)
- Prävention und Therapie erschwert durch
 - o Patienten-bezogener statt Familien-bezogener Ansatz (Großfamilien)
 - o sprachliche, religionsbezogene und kulturelle Barrieren zwischen Gesundheitspersonal und Patient
 - o sprachliche, religionsbezogene und kulturelle Barrieren für Lebensstilmodifikationen (z. B. Sport bei Frauen und sozialem Status, Ramadan, Übergewicht als Schönheitsideal)
 - o Risikofaktoren werden nicht mit Diabetes in Zusammenhang gebracht (z. B. Übergewicht)
 - o Wirkung oraler Medikamente kann anders sein
 - o schnell insulinpflichtig
- Korrekte Therapieanwendung erschwert durch
 - o Management vs. Heilung (chronisch vs. Infektion)
 - o Abneigung gegenüber Spritzen und Tabletten (äußere Einflüsse, gefälschte Medikamente)
 - o Vorurteile gegenüber den Akteuren des Gesundheitssystems („Im Heimatland war ich gesund!“)

- o Falsche Kenntnisse zu Risikofaktoren (z.B. Kochbananen heilen, Obst ist ungesund, alkoholische Getränke haben keinen Zucker)

3. **Fazit**

- Gesundheitssurveys und epidemiologische Studien fürs Monitoring wichtig
- Bewusstsein für Diabetes und die Risikofaktoren schaffen
- Schulungen des Gesundheitspersonals, Sensibilisierung
- Sprachkenntnisse der Patienten verbessern
- Religionsbezogene und kulturell sensible Präventions-, Schulungs- und Behandlungsmöglichkeiten entwickeln, inkl. Ernährungsberatung, körperliche Aktivität und medikamentöse Behandlung
- Mitwirkung der Familie
- Digitale und interaktive Angebote für die junge Generation

(Es gilt das gesprochene Wort!)

Berlin, Mai 2015

Diabetes mellitus – Zahlen und Fakten

Diabetes mellitus ist eine chronische Stoffwechselerkrankung, die Menschen jeden Alters betreffen kann.

Zahlen:

Von Diabetes mellitus sind in Deutschland – laut Robert Koch Institut – mehr als sechs Millionen Menschen betroffen (2012). Das ist eine Steigerung um 38 Prozent seit 1998, nur 14 Prozent davon sind altersbedingt. Jedes Jahr kommen etwa 270 000 Neuerkrankungen hinzu. Bis 2030 wird mit einem Anstieg auf acht Millionen Erkrankte gerechnet.

Jedes Jahr erblinden 2000 Menschen in Folge von Diabetes, mehr als 2000 Menschen werden dialysepflichtig und 40 000 Amputationen werden durch Diabetes verursacht.

Ursachen:

Rund 95 Prozent der Diabetespatienten haben einen Typ-2-Diabetes. Zu den Auslösern eines Typ-2-Diabetes gehören Übergewicht, Mangel an Bewegung, erhöhte Blutfettwerte und Bluthochdruck sowie genetische Faktoren.

Circa 300 000 Menschen haben einen Typ-1-Diabetes. Hierbei handelt es sich in der Regel um eine angeborene Autoimmunkrankheit, die meist im Kindes- und Jugendalter auftritt: Die Zellen der Bauchspeicheldrüse produzieren dann kein Insulin mehr.

Begleit- und Folgeerkrankungen:

Die Folgen von Diabetes mellitus sind vor allem dann schwerwiegend, wenn die Erkrankung über lange Zeit unentdeckt oder der Blutzucker unzureichend eingestellt ist. Zu den gravierendsten Folgeerkrankungen gehören Schlaganfall, Herzinfarkt, Netzhauterkrankung bis hin zur Erblindung, Diabetisches Fußsyndrom mit Gefahr der Amputation und Niereninsuffizienz.

Behandlung:

Typ-2-Diabetes kann häufig mit Ernährungsumstellung und mehr körperlicher Bewegung behandelt werden. Knapp die Hälfte der Patienten erhalten Tabletten (orale Antidiabetika) und etwa 30 Prozent der Patienten werden ausschließlich oder in Kombinationstherapie mit Insulin behandelt. Typ-1-Diabetes muss immer mit dem Hormon Insulin behandelt werden. Amputationen als Folge des Diabetischen Fußsyndroms können nachweislich durch eine strukturierte Behandlung im interdisziplinären Team vermieden werden.

Die Deutsche Diabetes Gesellschaft (DDG)

Die Deutsche Diabetes Gesellschaft wurde 1964 gegründet und gehört mit fast 9000 Mitgliedern zu den großen medizinisch-wissenschaftlichen Fachgesellschaften in Deutschland. Mitglieder sind Ärzte in Klinik und Praxis, Wissenschaftler, Psychologen, Apotheker, Diabetes-Fachkräfte sowie andere diabetologisch tätige Experten. Ziel aller Aktivitäten der DDG sind die Prävention des Diabetes und die wirksame Behandlung der daran erkrankten Menschen.

Zu den Aufgaben der DDG im Einzelnen gehören

- die Fort- und Weiterbildung von Diabetologen, Diabetesberaterinnen, Diabetesassistentinnen, Diabetes-Pflegefachkräften, Wundassistentinnen und Fachpsychologen
- die Zertifizierung von Diabetespraxen und Krankenhäusern
- die Entwicklung von medizinischen Leitlinien zur Diagnostik und Therapie des Diabetes
- die Unterstützung von Wissenschaft und Forschung
- die Information und der wissenschaftliche Austausch über neueste Erkenntnisse, u.a. auf zwei großen Fachkongressen im Frühjahr und Herbst jeden Jahres.

Zunehmend an Bedeutung gewinnt das gesundheitspolitische Engagement der Fachgesellschaft. Die DDG ist im regelmäßigen Gespräch mit Abgeordneten des Deutschen Bundestages, dem Bundesgesundheitsministerium, den Verantwortlichen im Gemeinsamen Bundesausschuss und dem IQWiG und beteiligt sich an der gesundheitspolitischen Meinungsbildung durch die Herausgabe von Stellungnahmen und eine aktive Medienarbeit.

In 27 Ausschüssen, Kommissionen und Arbeitsgemeinschaften werden einzelne Themen fokussiert bearbeitet. Auf Länderebene arbeiten 15 Regionalgesellschaften daran, dass Ärzte die Erkenntnisse und Empfehlungen der DDG in die tägliche Praxis umsetzen und auf diese Weise dem Patienten zugutekommen lassen.

Weitere Informationen unter www.ddg.info

Medienpreise

der Deutschen Diabetes Gesellschaft (DDG) 2015

für exzellente Aufklärung und Berichterstattung über Diabetes

Nicht nur in Deutschland, sondern weltweit nimmt die Zahl der Menschen mit Diabetes stetig zu. Lebensstilfaktoren, aber auch genetische Disposition sowie Umwelteinflüsse sind die Ursachen. Diabetes ist eine hochkomplexe Erkrankung, die zu den großen Herausforderungen der Medizin gehört. Vor allem die Folgeerkrankungen wie Erblindung, Nierenerkrankung oder Amputationen können für die Betroffenen sehr belastend sein und sind eine therapeutische Herausforderung für den Diabetes-Experten.

Um das Wissen über Prävention, Diagnostik und Behandlung der Krankheitsbilder Diabetes Typ 1 und Diabetes Typ 2 in der Bevölkerung zu vergrößern, schreibt die Deutsche Diabetes Gesellschaft 2015 zum zweiten Mal ihre mit einem Preisgeld in Höhe von 6.000 Euro dotierten Medienpreise aus. Es werden drei Preise in drei Kategorien jeweils dotiert mit 2.000 Euro vergeben, für die sich Journalistinnen und Journalisten folgender Mediengattungen mit ihren Beiträgen bewerben können:

Kategorie: Text (Artikel der Tages- und Wochenpresse, aus Zeitschriften sowie im Internet veröffentlichter Text-Beiträge)

Kategorie: Hörfunk

Kategorie: Fernsehen

In das Auswahlverfahren einbezogen werden Presseveröffentlichungen (Print und Online), sowie Beiträge aus Hörfunk und Fernsehen, die zwischen dem 1. August 2014 und dem 31. Juli 2015 im deutschsprachigen Raum publiziert wurden und einem breiten Publikum Informationen aus dem Gebiet der Diabetologie vermitteln. Wissenschaftliche Publikationen in medizinischen Fachzeitschriften sind ausdrücklich nicht in das Vergabeverfahren einbezogen.

Bewerbungsunterlagen:

Der Wettbewerbsbeitrag sowie ein kurzer tabellarischer Lebenslauf des Bewerbers/der Bewerberin sind bis zum **31. Juli 2015** an die Pressestelle der DDG zu schicken.

Bitte beachten:

Autoren können sich jeweils nur mit **einem Beitrag pro Medienbereich** bewerben. Serienbeiträge können aufgrund des Umfangs leider nicht angenommen werden.

Reichen Sie Ihren in den folgenden Kategorien bitte per E-Mail ein:

- Kurzer Lebenslauf des Bewerbers im word- oder pdf-Format
- Print-Beitrag im pdf-Format
- Audiobeitrag im mp3-Format, inkl Sendemanuskript im pdf-Format
- Beiträge/Artikel, die im Internet veröffentlicht wurden, mit Link
- TV-Beiträge: Sendemanuskript im pdf-Format

TV-Beiträge bitte aufgrund des Datenvolumens als DVD (**bitte mindestens zwei Kopien**) per Post an die DDG Pressestelle schicken. Hierzu folgende Angaben mitliefern: Name und Adresse des Autors und/oder der Redaktion, Titel des Beitrages, Sendeformat/Sendereihe, Sendedatum und Zielgruppe. ggf. Link, falls Beitrag im Web abrufbar.

Über die Preisvergabe entscheidet eine Jury unter Leitung der DDG. Der Preis kann auf Vorschlag der Jury geteilt werden, wenn zwei gleichwertige und preiswürdige Bewerbungen in einer Kategorie vorliegen. Gelangt die Jury zu der Einschätzung, dass preiswürdige Publikationen bis zum Meldeschluss dieser Ausschreibung nicht vorliegen, wird der Preis nicht vergeben.

Die Preisvergabe wird auf der Herbsttagung der Deutschen Diabetes Gesellschaft 2015 (6. bis 7. November 2015 in Düsseldorf) erfolgen. Die persönliche Teilnahme der Preisträger ist ausdrücklich erwünscht. Die Entscheidung der Jury ist endgültig und nicht anfechtbar. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Mit der Annahme des Preises erklärt der Preisträger/die Preisträgerin sein/ihr Einverständnis mit der Wiedergabe der ausgezeichneten Publikation auf der Homepage der DDG und ggf. in anderen Publikationen der Fachgesellschaft.

Übersicht:

Zielgruppe:	Journalistinnen und Journalisten
Fachgebiet:	Gesundheit und Medizin
Medium:	Print-, Hörfunk-, Fernseh-, Online-Publikumsmedien, in denen die Beiträge im o.g. genannten Zeitraum veröffentlicht wurden
Dotierung:	Insgesamt 6.000 Euro
Einsendeschluss:	31.07.2015
Kontakt:	Frau Dagmar Arnold Pressestelle DDG Pf 30 11 20 70451 Stuttgart Tel.: 0711 8931 380 Fax: 0711 8931 167 E-Mail: arnold@medizinkommunikation.org

Curriculum Vitae

Professor Dr. med. Norbert Stefan
Tagungspräsident Diabetes Kongress 2015, Leiter der Abteilung klinisch-experimentelle Diabetologie der Medizinischen Klinik IV am Universitätsklinikum Tübingen



Studium der Medizin

1991-1997	Studium der Humanmedizin an der Eberhard Karls Universität Tübingen
04/1993	Ärztliche Vorprüfung
07/1997	3. Staatsexamen
03/1997	Doktor der Medizin „Die Rolle von Propylfuransäure als Urämietoxin“

Ärztlicher und wissenschaftlicher Werdegang

1997-2001	Wissenschaftlicher Angestellter / Assistenzarzt Medizinische Klinik und Poliklinik IV, Universität Tübingen
2001-2003	National Institutes of Health, Phoenix, USA (NIH Stipendium) Klinische Studien zur Pathogenese der Adipositas und des Typ 2 Diabetes
2003-2008	Wissenschaftlicher Angestellter / Assistenzarzt Medizinische Klinik und Poliklinik IV, Universität Tübingen Studien zu Fettsäuremuster, Fettbelastung und Adipozytokine; Genetik der Adipositas und des Typ 2 Diabetes mellitus; Körperliche Fitness, mitochondriale Funktion und Metabolismus
11/2006	Facharzt für Innere Medizin
01/2007	Oberarzt an der Medizinischen Klinik IV, Universität Tübingen
11/2007	Habilitation im Fach Innere Medizin: „Die Rolle des Adiponektins im Metabolismus“
06/2008	Antritt des Heisenberg-Stipendiums der DFG
01/2011	W3-Professur für klinisch-experimentelle Diabetologie an der Medizinischen Klinik IV, Universität Tübingen

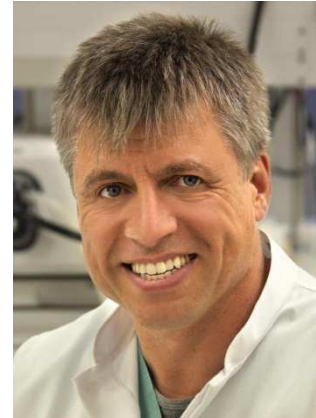
Förderungen und Preise

2001	Silvia-King-Preis der Deutschen Diabetes Gesellschaft
2003	Mit Antragsteller der Klinischen Forschergruppe der DFG (KFO 114)

2005	Hagedorn-Projektförderung der Deutschen Diabetes Gesellschaft
2006	Förder-Preis des Instituts Danone Ernährung für Gesundheit
2007	Adipositas-Forschungspreis
2007	Rising Star Award der European Association for the Study of Diabetes
2008	Hannes-Schoberth-Preis für Sportmedizin
2008	Heisenberg-Stipendium der DFG
2009	Dr.-Werner-Fekl-Preis für klinische Ernährung
2009	Associate Editor Diabetologia
2010	Ferdinand-Bertram-Preis der Deutschen Diabetes Gesellschaft
2010	Innovationspreis der deutschen Hochschulmedizin
2011	Heisenberg-Professur der DFG

Curriculum Vitae

Privatdozent Dr. med. Erhard Siegel
Präsident der Deutschen Diabetes Gesellschaft (DDG),
Chefarzt der Abteilung für Innere Medizin, Gastroenterologie,
Diabetologie/Endokrinologie und Ernährungsmedizin,
St. Josefskrankenhaus Heidelberg GmbH



Beruflicher Werdegang:

Bis 1992	Studium der Humanmedizin in Heidelberg, Tübingen und Göttingen
1992–2000	Wissenschaftlicher Mitarbeiter der 1. Medizinischen Klinik, Abteilung für Allgemeine Innere Medizin (Gastroenterologie, Endokrinologie, Pneumologie, Hämatologie und Onkologie, Stoffwechselkrankheiten, Infektionskrankheiten, Labormedizin) (Direktor: Professor Dr. U.R. Fölsch), Universitätsklinikum Kiel
2000	Habilitation an der Christian-Albrechts-Universität Kiel für das Fach Innere Medizin
2000	Qualifikation als Diabetologe Deutsche Diabetes Gesellschaft (DDG)
2002	Erwerb der Teilgebietsbezeichnung Gastroenterologie
2000–2004	Oberarzt der Abteilung für Gastroenterologie der Medizinischen Klinik C (Direktor: Professor Dr. J.F. Riemann), Klinikum der Stadt Ludwigshafen am Rhein GmbH
2004–2012	Chefarzt Medizinische Klinik St.-Vincenz Krankenhaus Limburg, Abteilung für Gastroenterologie, Hepatologie, Diabetologie und Stoffwechsel
Seit 4/1012	Chefarzt Innere Medizin – Abteilung für Gastroenterologie, Diabetologie/Endokrinologie und Ernährungsmedizin, St. Josefskrankenhaus Heidelberg GmbH

Mitgliedschaften und Tätigkeiten:

- Präsident der Deutschen Diabetes Gesellschaft (DDG) (2013–2015)
- Vorsitzender des Berufsverbandes der Deutschen Diabetologen in Kliniken (BVDK im BDD)
- Vorsitzender der Hessischen Fachgesellschaft für Diabetologie (HFD) (bis 2012)
- Stellvertretender Sprecher der Regionalgesellschaften der DDG
- Regelmäßiger Gutachter für diverse Fachzeitschriften
- Mitgliedschaften in verschiedenen nationalen und internationalen Fachgesellschaften

Curriculum Vitae

Dietrich Monstadt, MdB
für die Fraktion der CDU/CSU, Rechtsanwalt, unter anderem Mitglied des
Ausschusses für Gesundheit im Bundestag, Berlin



Dietrich Monstadt MdB (Jahrg. 1957), Rechtsanwalt, seit 2009 Mitglied des Deutschen Bundestages (CDU). Mitglied im Gesundheitsausschuss und Ausschuss für Recht und Verbraucherschutz, stellv. Mitglied im Innenausschuss. Mitglied im Bundesfachausschuss Gesundheit und Pflege der CDU Deutschland. Landesvorsitzender des Deutschen Diabetikerbundes Mecklenburg-Vorpommern, Landesvorsitzender der Mittelstands- und Wirtschaftsvereinigung Mecklenburg-Vorpommern, Landesschatzmeister der CDU Mecklenburg-Vorpommern.

Curriculum Vitae

Ulrich Weigeldt
Bundesvorsitzender des Deutschen Hausärzteverbandes e.V., Berlin



Ulrich Weigeldt, geboren 1950 in Lüdenscheid, absolvierte nach seinem Abitur das Medizinstudium in Kiel und wurde Facharzt für Allgemeinmedizin. 1983 ließ er sich als Hausarzt in Bremen nieder.

Weigeldt war von 1993 bis 2004 Mitglied der Delegiertenversammlung der Ärztekammer Bremen, wo er in den Jahren 1993 bis 1995 auch Vorstandsmitglied war. Ebenfalls von 1993 aber bis 2005 hatte Weigeldt die Funktion des Vorsitzenden des Hausärzteverbandes Bremen inne.

1997 wurde er zum stellvertretenden Vorsitzenden der Kassenärztlichen Vereinigung Bremen gewählt, behielt das Amt bis 2001 und hatte den Vorsitz des Fachausschusses für die hausärztliche Versorgung sowie des Honorarverteilungsausschusses.

Von 1999 bis 2007 war Weigeldt Mitglied des Vorstands der Deutschen Akademie für Allgemeinmedizin bei der Bundesärztekammer. 1999 kam er in den Bundesvorstand des Deutschen Hausärzteverbandes e. V. und war von 2000 bis 2005 Vorsitzender des Beratenden Fachausschusses für hausärztliche Versorgung der Kassenärztlichen Bundesvereinigung (KBV).

2003 wurde er zum Bundesvorsitzenden des Deutschen Hausärzteverbandes gewählt und gab das Amt ab, als er von 2005 bis 2007 KBV-Vorstand des hausärztlichen Versorgungsbereiches war. Seit 2007 ist Ulrich Weigeldt erneut Bundesvorsitzender des Deutschen Hausärzteverbandes.

Curriculum Vitae

Dr. rer. med. Ina Danquah
Abteilung Molekulare Epidemiologie, Deutsches Institut für
Ernährungsforschung (DIfE) Potsdam-Rehbrücke, Nuthetal



Persönliche Angaben:

Geburtsdatum 17. Februar 1982 in Potsdam
Familienstand ledig, 3 Kinder (10 Jahre, 6 Jahre, 16 Monate)

Berufserfahrungen:

seit 10/2010 Postdoc, Abteilung Molekulare Epidemiologie, Deutsches Institut für
Ernährungsforschung (DIfE) Potsdam-Rehbrücke, Nuthetal

- Leiterin des Arbeitspakets "Ernährungserhebung und -analyse",
EU-Projekt „RODAM – Risk of Obesity and Diabetes in African Migrants“, Berlin
- Entwicklung eines Ghana spezifischen Verzehrshäufigkeitsfragebogens (Ghana-
FPQ) und Koordination einer multi-zentrischen Pilotstudie
- Datenanalyse "Risk factors for diabetes mellitus type 2 and hypertension in
Kumasi, Ghana"
- Leiterin des Projekts „Malaria in pregnancy and metabolic diseases in
adolescence“ in Agogo, Ghana
- Verfassen von Forschungsanträgen (EU, DFG, BAMF, BMBF etc.)
- Betreuung von Promotions-, Master- und Bachelorarbeiten
- Review-Arbeiten u.a. für PLoSOne, Ann Nutr Metab, Int Health, BioMed Central,
Diab Res Clin Pract

06/2007 – wissenschaftliche Mitarbeiterin, Institut für Tropenmedizin und Internationale
09/2010 Gesundheit Berlin, Charité – Universitätsmedizin, Berlin

- Co-Versuchsleiterin "HIV infection, malaria, geohelminths and malnutrition
among children in Butare, Rwanda"

- Studienunterstützung "Innate immune responses towards *Plasmodium falciparum* infecting α -thalassaemic erythrocytes in protection against malaria", Hyderabad, Indien
- Studienplanung und –durchführung "Risk factors for diabetes mellitus type 2 and hypertension in Kumasi, Ghana"
- Verfassen von Forschungsanträgen (EU, DFG, DGEM, Nestlé etc.)
- Entwicklung Analysesoftware, 24h Erinnerungsprotokoll, Ghana
- Betreuung von Doktoranden der Humanmedizin und Naturwissenschaften

Bildungsweg:

seit 10/2013	MSc Epidemiology, London School of Hygiene and Tropical Medicine, Distance Learning Programme, University of London, UK
06/2007 – 09/2010	Dr. rer. medic., Institut für Tropenmedizin und Internationale Gesundheit Berlin, Charité – Universitätsmedizin, Berlin Thema: Die Rolle des Ernährungszustandes bei Patienten mit Diabetes mellitus Typ 2 und Malaria in sub-Sahara Afrika
10/2001 – 06/2007	Studium, Diplom-Ernährungswissenschaft, Universität Potsdam, Potsdam Thema: Einfluss von Protein-Energie Mangelernährung auf Malaria und Anämie bei Kleinkindern in Nordghana
08/2004 – 01/2005	MPh Programm, Food and Nutrition Science, University of Ghana, Legon – Accra, Ghana

Auszeichnungen und Stipendien:

04/2013	Posterpreis "Potential falsification of vitamin A status among urban Ghanaians with type 2 diabetes and hypertension", European Diabetes Epidemiology Group (EDEG), Potsdam
12/2012	Ernst-Reuter-Preis für hervorragende Dissertationen, Freie Universität, Berlin
11/2009	Posterpreis "Risk factors for hypertension in an urban Ghanaian population", Deutsche Bluthochdruckliga, Lübeck
06/2007 – 06/2009	Doktorandenstipendium, Sonnenfeld Stiftung, Berlin

**Kongress-Pressekonferenz anlässlich des
Diabetes Kongresses 2015, 50. Jahrestagung der Deutschen Diabetes Gesellschaft
(DDG)**

Termin: Donnerstag, 14. Mai 2015, 11.45 bis 12.45 Uhr

Ort: CityCube, Ebene 3, Raum M1

Anschrift: Haupteingang Messedamm, Messedamm 26, 14055 Berlin

Jeder Mensch ist anders: Patienten mit Diabetes individuell versorgen

Vorläufige Themen und Referenten:

**Personalisierte Diabetologie "innovativ - individuell - nachhaltig":
Dick und gesund versus schlank und trotzdem (fast) krank?
Lebensstilfaktoren und die Entstehung von Diabetes Typ 2**

**Zwei Teilnehmerinnen des Tübinger Lebensstil-Interventions-Programmes (TULIP) berichten über ihre
Erfahrungen**

Professor Dr. med. Norbert Stefan

Tagungspräsident Diabetes Kongress 2015, Leiter der Abteilung klinisch-experimentelle
Diabetologie der Medizinischen Klinik IV am Universitätsklinikum Tübingen

**Sektorübergreifend heißt patientengerecht versorgen: Aktuelle Herausforderungen in der
diabetologischen Klinik und Praxis**

Privatdozent Dr. med. Erhard Siegel

Präsident der Deutschen Diabetes Gesellschaft (DDG), Chefarzt der Abteilung für Innere Medizin,
Gastroenterologie, Diabetologie/Endokrinologie und Ernährungsmedizin,
St. Josefskrankenhaus Heidelberg GmbH

Lebensfreude und Gesundheit: Wie Humor vor Diabetes schützt

Dr. med. Eckart von Hirschhausen

Arzt, Moderator, Komiker und Autor

Kontakt für Rückfragen:

Anne-Katrin Döbler/Julia Hommrich/Lisa Ströhlein

Pressestelle Diabetes Kongress 2015

Postfach 30 11 20

70451 Stuttgart

Tel.: 0711 8931-423

Fax: 0711 8931-167

hommrich@medizinkommunikation.org

**Kongress-Pressekonferenz anlässlich des
Diabetes Kongresses 2015, 50. Jahrestagung der Deutschen Diabetes Gesellschaft
(DDG)**

Termin: Freitag, 15. Mai 2015, 13.45 bis 14.45 Uhr

Ort: CityCube, Ebene 3, Raum M1

Anschrift: Haupteingang Messedamm, Messedamm 26, 14055 Berlin

Fortschritt zum Wohle der Patienten: Innovationen in der Diabetologie

Vorläufige Themen und Referenten:

Neue Präventionsansätze: Frühzeitiger Schutz der Betazelle hilft Diabetes vermeiden

Professor Dr. med. Norbert Stefan

Tagungspräsident Diabetes Kongress 2015, Leiter der Abteilung klinisch-experimentelle Diabetologie der Medizinischen Klinik IV am Universitätsklinikum Tübingen

Diabetes wegoperieren: Für welche Patienten ist eine chirurgisch-interventionelle Therapie eine Alternative zur pharmakologischen Therapie?

Professor Dr. med. Dirk Müller-Wieland

Vorstandsmitglied und Pressesprecher der DDG, Chefarzt der Abteilung Allgemeine Innere Medizin, Diabetes, Gastroenterologie, Endokrinologie und Stoffwechselerkrankungen der Asklepios Klinik St. Georg, Hamburg

Medikamentenversorgung bei Diabetes Typ 2 im Alter: Welche Therapien brauchen ältere Menschen (nicht)?

N. N.

Neue Technologien zur Behandlung von Diabetes mellitus: Was können Betroffene in den nächsten Jahren erwarten?

Professor Dr. med. Thomas Forst

Geschäftsführer Profil Institut für Stoffwechselforschung, Neuss

Kontakt für Rückfragen:

Anne-Katrin Döbler/Julia Hommrich/Lisa Ströhlein

Pressestelle Diabetes Kongress 2015

Postfach 30 11 20

70451 Stuttgart

Tel.: 0711 8931-423

Fax: 0711 8931-167

hommrich@medizinkommunikation.org



DIABETES
KONGRESS 2015
13. – 16. Mai 2015 | Berlin

Bestellformular Fotos:

**Vorab-Pressekonferenz anlässlich des Diabetes Kongresses 2015,
50. Jahrestagung der Deutschen Diabetes Gesellschaft (DDG)**

Termin: Donnerstag, 7. Mai 2015, 11.00 bis 12.00 Uhr

Ort: Tagungszentrum im Haus der Bundespressekonferenz, Raum 4

Anschrift: Schiffbauerdamm 40/Ecke Reinhardstraße 55, 10117 Berlin

Bitte schicken Sie mir folgende(s) Foto(s) per E-Mail:

- Professor Dr. med. Norbert Stefan
- Privatdozent Dr. med. Erhard Siegel
- Dietrich Monstadt, MdB
- Ulrich Weigeldt
- Dr. rer. med. Ina Danquah

Vorname:	Name:
Redaktion:	Ressort:
Anschrift:	PLZ/Ort:
Telefon:	Fax:
E-Mail:	Unterschrift:

Bitte an 0711 8931-167 zurückfaxen.

Kontakt für Rückfragen:

Anne-Katrin Döbler/Julia Hommrich/Lisa Ströhlein

Pressestelle Diabetes Kongress 2015

Postfach 30 11 20

70451 Stuttgart

Tel.: 0711 8931-423

Fax: 0711 8931-167

hommrich@medizinkommunikation.org